

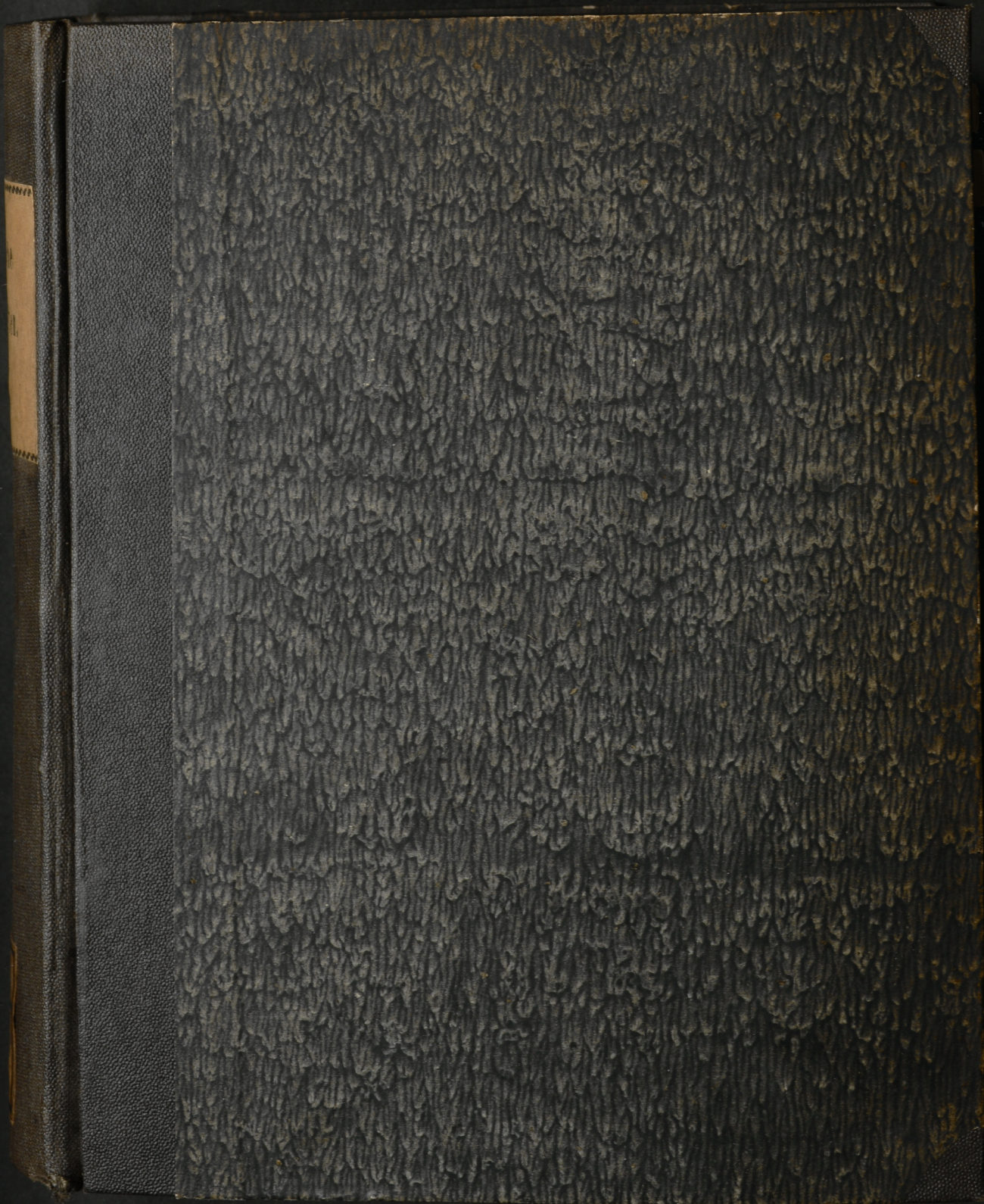
**Der ohnlängst/ Durch einige Demetrisch-Gesinnete/ Auß lauterem Vorwitz und Unachtsamkeit erweckete/ Nun aber durch Liebe zur Wahrheit Und Durch des seeligen Lutheri In Gottes Wort gegründete selbst eigene Lehre/ Gestillete Streit Von der Gnaden-Wahl Der Kinder Gottes Zwischen Den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten zu Franckfurt am Mayn**

Marburg, 1712

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn820664367>

Druck Freier  Zugang





*Fg - 1649<sup>1</sup> - 18.*





Der ohnlängst/  
 Durch einige Demetrisch- Gesinnete/  
 Auß lauterem Vorwitz und Unachtsamkeit erweckete/  
 Nun aber durch Liebe zur Wahrheit  
 und  
 Durch des seeligen Lutheri in Gottes Wort  
 gegründete selbst eigene Lehre/

**B**estillete **S**treit

Von der

**S**ynaden-**W**ahl

Der

**K**inder **G**ottes

Zwischen

Den Evangelisch- Lutherischen und Reformirten  
 zu Franckfurt am Mayn.



F. g. - 1649. 9.

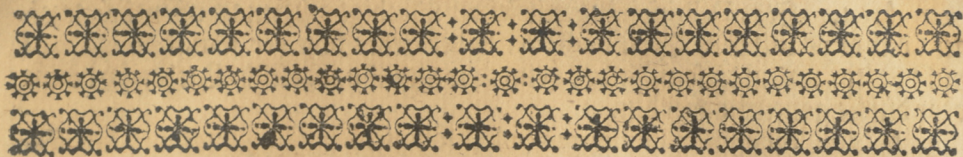
Marburg/ Gedruckt im Jahr 1712.

*Augustinus in Confessionibus.*

Ecce indocti surgunt & cœlum rapiunt, & nos cum nostris disputationibus in carne & sanguine volutamur.

Der Alte Kirchen-Lehrer Augustinus sagt in  
seinem Bekantniß.

Siehe/ die Ungelehrten stehen auff und reißen den Himmel zu sich / und wir (Gelehrten) welcken uns mit unsern Disputiren im Fleisch und Blut herum.



A. Ω.

§. I.

**M**Es mir vor einigen Tagen eine Schrift eingehändigt wurde / unter dem Titul: **Der Heimgewiesene Weg-Weiser** / 2c. durch Theophilum Lutheranum, gedruckt im Jahr 1712. sahe ich zu meinem grösssten Mißvergnügen / wie sich auff ein Neues ein Demetrisch-Gesinneter auffwerffen / Lermen machen / Unruhe stiften / und dadurch ein Ritter werden wolle. Höre nun auch / daß würcklich Unruhe entstanden / so daß die Leute in Franckfurt und anderstwo / gegen einander Murren und Rasen; da doch allem Ansehen nach kein Theil recht weiß / was die Sache sey / worüber sie tumultairen: gerade / wie es ehemahls zu Ephesus geschehen / davon die Begebenheit in der Apostel-Geschicht Cap. 19. vers. 23. und folgenden / kan nachgelesen werden.

§. 2. Wer dieser Theophilus Lutheranus seye / weiß man eigentlich nicht / und wird nicht unbilllich davor gehalten / daß es eine ungegründete Ruthmassung seye / wann einige meynen / der Herr Doct. Pritius, jetziger Pfarrherr und Ministerii Senior zu Franckfurt habe sich hinter diesen Namen verstecket / der doch sonst öffentlich gnug unter seinem eigenen Namen in und mit seiner neulich aufgegebenen Predigt von der Gnaden-Wahl sich bekant gemacht hat / und mit seinen verheissenen Predigten über daß 9te Capitel des Brieffs an die Römer / die Leute in steter Hoffnung erhält: Es mögte aber wohl seyn / daß Herr Doct. Pritius mit seiner Dedication an das Ministerium, einen oder den andern auffgemundert habe / darnach zu trachten / daß er an Herrn Alstein zum Ritter werden mögte. Welches man doch / ehe der Mann in diese Gegend kommen / von ihm nicht vermeynet hätte / indem man geglaubet / daß er ein wahrer Friedliebender Evangelisch-Lutherischer Prediger seyn würde.

§. 3. So hat man auch gemeynet / daß Herr Alstein zu Franckfurt ein wahrer und aufrichtiger Reformirter Lehrer seye / welches doch von obgedachtem Theophilo Lutheranano will zweiffelhaftig gemacht werden; und mögen sich beyde Partheyen gefallen lassen / ihre aufrichtige Erklärung hierüber zu thun / damit man wisse / wessen man sich hinkünftig zu ihnen zu versehen hat.



§. 4. Herz D. Pritius hat mit seiner Predigt jederman öffentlich gezeigt / daß er es mit dem Seel. Luthero, in der Lehre von der Gnaden-Wahl nicht halte / und in diesem Stücke keines-weges Evangelisch-Lutherisch könne oder dürffe genennet werden.

§. 5. Theophilus-Lutheranus ( ober sich gleich diesen Zunahmen des Endes scheinete gegeben zu haben / daß man ihn vor Lutherisch halten solle ) ist es auch gang und gar nicht ; wie ein jeder sehen kan / der seine in diesem Heimgewiesenen Weg-Weiser / behauptete Aussprüche mit des Seel. Lutheri eigenen Schriften vergleichen und genau einsehen wird / deren viele ihm ins Angesicht widersprechen.

§. 6. Was Herz Alstein sehe / wird sich weisen / wann man seinen Weg-Weiser mit der Reformirten Lehre vergleichen solte / die man kurz beyammen finden kan in dem so genannten : Ausführlichen Bericht / was die Reformirten Kirchen in Teutschland glauben oder nicht glauben : Item / was sie für Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen : sampt beygefügtten Ursachen / warum sie eins oder das andere thun oder lassen. Ein Buch welches vormahls in der Pfalz aufgangen / und nun erst neulichst wieder zu Cassel in Hessen aufgelegt und zu Marburg gedruckt worden / im Jahr 1682.

§. 7. Gleichwie man nun in diesem Buche der Reformirten Lehre finden und deutlich sehen kan / wie weit sie mit des Seel. Lutheri Lehre übereinkomme / und worinnen beyde einerley Lehre und Reden führen ; so wäre zu wünschen / daß man auch der Evangelisch-Lutherischen ihre ganze Lehre klar und kurz beyammen hätte / in einer deutlichen Übereinstimmung mit des Seel. Lutheri Worten und Bekännüssen ; welche man gleichfalls anweisen wolte / wann sie irgendwo zu finden wäre ; woran es mir doch jezund fehlet : Es seye dann / daß man lesen wolte / den alleweil angezogenen Ausführlichen Bericht / 2c. Worinnen in gar vielen Materien die selbst eigene Worte Lutheri aufgedrucket stehen / sampt Anzeigung der Bücher / worinnen sie gefunden werden.

§. 8. Insonderheit würde man auch darinnen antreffen / die klare / deutliche und aufrichtige Lehre Lutheri selbstens von der Gnaden-Wahl / mit seinen eigenen Worten / wie sie gefunden werden in seinen theils zu Jena und theils zu Wittenberg / als an Lutherischen Orten / gedruckten Büchern.

§. 9. Weilten aber viele nicht glauben werden / daß man in diesem Reformirten Buche / aufrichtig mit Lutheri Worten umgangen seye / so wird nicht undienlich seyn ihnen einen Lutheraner vorzuschlagen / der eben dasselbige gethan hat / dem sie vielleicht eine bessere Aufrichtigkeit zutrauen als jenen Calvinisten.

§. 9. Man recommandiret ihnen deswegen den Tractat eines gewissen / namhaften / aufrichtigen und berühmten Evangel. Lutherischen Lehrers /  
von

von der Gnaden-Wahl/ darinnen er nicht allein seine Meynung auffrichtig sagt / sie auch mit der H. Schrift und Lutheri selbst eigenen Worten klar und deutlich aufleget und beweiset / sondern sie noch seinen Kindern/ als ein herrliches Kleinod zur seligen Unterweisung hinterlässet / und einer Lutherischen Stands-Person nachdenklich dediciret. Und der Titel dieses Buchs ist: **Kurzer und Einfältiger / aber schriftmässiger Bericht von der Gnaden-Wahl der Kinder Gottes zum ewigen Leben/ gestellet durch Laurentium Klimpkium, Evangelisch-Lutherischen Dienern des Worts Gottes zu Fischbach in Schlesien/** welches mir auch vor etlichen Tagen in die Hände gefallen / und anjese zu Franckfurt umb billigen Preis feilgefunden wird / und werth ist / daß es von jederman mit Fleiß ( um von diesem Punct einen nöthigen Unterricht zu bekommen ) gelesen werde. Dann darinn wird der geneigte Leser finden / die wahre auß Gottes Wort erwiesene Lehre des Sect. Lutheri, was er von der Gnaden-Wahl gelehret / und bis an sein selbiges Ende geglaubt hat.

§. 11. Nun kompt es darauff an / wie sich alle drey obgenannte Herrn Disputatores in Ansehung dieser Bücher / über die Materie von der Gnaden-Wahl erklären und hervor thun wollen?

§. 12. Ob Hr. D. Pritius glaube und bekenne / daß er mit gedachtem Lutheraner / und mit Luthero selbst einig seye oder nicht? Und nachdeme er in seiner mehr-angezogenen Predigt diese Frage gnugsam mit Nein beantwortet hat / so gehet man weiter und wolte gern wissen; ob Herz D. Pritius Lutheri Aussprüche von der Gnaden-Wahl vor Wahr oder Falsch halte? Will er sagen / vor Wahr / so widerruffet er seine eigene lezt im Druck herauß gegebene Lehre von der Gnaden-Wahl: Solte er aber sagen / er halte Lutheri Aussprüche in diesem Stück vor Falsch / so würde er es auch nicht gerne thun / umb anderer Leute willen / daß er einen solchen guten und auffrichtigen Lehrer und Werkzeug Gottes Lügen straffen solle; Wird sich also lieber darauff beruffen und sagen: Lutherus habe zwar anfänglich so gesprochen und geschrieben / aber er habe nachmahls seine Meynung geändert: Und wann er sich so erklären solte / würde man weiter fragen: **Wann und wo dieses geschehen / und woher es zu beweisen seye?** Und wann er gleich meynete mit dem Beweis thumb auffkommen zu können / dann dörfte er versichert seyn / daß noch heutiges Tages Leute gefunden werden / die Lutherum und diese seine in Gottes Wort gegründete Meynung gegen den Herrn D. Pritium verthädigen können / und wann er es so haben wolte / auch würcklich thun werden.

§. 13. An Theophilum Lutheranum thut man eben dieselbigen Fragen/ welche alleweil Hn. D. Pritium seynd vorgeleget worden / und erwartet gleichfalls von ihm eine klare/ deutliche und aufrichtige Antwort darauß. Ja man gibt ihm zu bedencken auß seiner eigenen Vorrede in seinem Heimgewiesenen Weg-Weiser; Ob er nicht so wohl als andere Lutheraner gleiche Lehre mit Calvino habe von der Gnaden-Wahl / oder wenigstens dieselbige gut heißen? Weil es Lutherus mit Calvini Lehre hältet/ auch noch härter als dieser redet/ und man doch nicht siehet / daß die Lutherische Kirche in dieser Materie je einmüthig wider Lutherum oder seine Anhänger geschrieben habe: Und man kan hie auch mit des Theophili Lutherani selbst eigenen Worten fragen: „ Will die ganze Lutherische Kirche den Namen nicht haben / daß sie solche abschewliche Lehre glaube / warum entschuldiget sie sich dann nicht? Warum widerlegt sie solche Lehren selber nicht / und gibt mit Worten und Schriften zu verstehen / daß sie einen Abscheu darvor habe? Und wie stimmet dieses Stillschweigen mit der daselbst folgenden Pralerey überein / wann er sagt: „ Gewiß / wann es sich unter uns zuträgt / daß jemand etwas herauß gibt/ das von allen nicht approbiret wird / O / wie bald wird es von den Evangelischen widerleget/ 2c. Bleiben also nach seiner eigenen Regel / die heutigen Lutheraner billich in dem Verdachte / daß sie von der Gnaden-Wahl mit Luthero, Klimpko und andern gleichgesinnet seynd / weil sie dieser Männer Lehre nicht wiederleget haben.

§. 14. Herr Alstein wird sichs auch nicht lassen zuwider seyn / seine Erklärung zu geben / wie weit er es mit beyden angezogenen Büchern in dieser Materie halte oder nicht / damit man auch wisse / wie man seine Meynung begreifen solle.

§. 15. Ich / der ich dieses schreibe / bin zwar der Mann nicht / deme man Red und Antwort geben muß; aber andere Leute / insonderheit diejenigen/ welche untereinander Murren und Knurren / müßten doch billich / auß dem Traum / worinn sie gerathen / gebracht werden / damit Friede und Einigkeit herstelllet / und ferner erhalten würde.

§. 16. Meine Meynung und Begriff / den ich von der Sachen habe / gibt andern gar keine Regel / sonsten ichs entdecken und deutlich offenbahren wolte. Ich halte es mit Luthero und auch mit Calvino in diesem Stücke / und bin doch nicht völlig ihrer Meynung / weil ihre Begriff von dieser Materie gar zu enge eingesperrt und sich nicht auff alles erstrecket / was nothwendig hierbey betrachtet werden müßte; Aber behüte mich Gott! daß ich deshalb ein Regemacher werden / und andere umb Meynungen verdammen sollte! Wie dann dieses warlich ein freches Unterfangen von einem Menschen ist / wann er das Urtheil der Verdammuß über andere fällen / und jemanden über Meynungen urtheilen oder richten will; dann es scheint allemahl klar / daß solche Menschen Paulum nicht gelesen; oder haben sie ihn gelesen / daß sie ihn nicht verstanden /

standen; oder haben sie ihn verstanden / daß sie haltstarrig seynd / und seiner guten Lehre nicht folgen wollen / wann er sagt: Rom. 14. v. 1. Den Schwachen im Glauben nehmet auff / und verwirret die Gewissen nicht / 1c. v. 10. Du aber / was richtest du deinen Bruder? oder du ander / was verachtest du deinen Bruder / wir werden alle vor den Richter-Stuhl Christi gestellet werden. v. 12 / 13. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Rechenschafft geben. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten / sondern das richtet vielmehr / daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergernuß darstelle. Kurzumb man lese das ganze Capitel / und was Paulus da von Speiß und Tranc / von Tagen und dergleichen vorbringet / das lasset sich alle auch auff andere Meynungen und Begriffe appliciren; welches billig Vornehme und Hochgelehrte Prediger verstehen und selber practiciren solten / und stehet ihnen nicht an / hierinnen über die Schnur zu hauen und mehr Aergernuß als Erbauung anzustellen: und mag man hie wohl wünschen und Gott bitten / daß er denen / die dieses grosse Aergernuß gestiftet / ihre Lieblosigkeit verzeihen und einen gang andern Sinn geben wolle / damit Christus Iesus hinfünftig unter ihnen wohnen / und in ihnen herrschen möge; dieweil wir nicht zum Streit / sondern zum Frieden von Gott beruffen seynd.

§ 17. Und ist dieses keines / von den geringsten Aergernüssen mit / wann man höret / daß fast jedermann auff sothane Weise zum Kriegen und Kämpffen auffgemuntert wird / über solche Dinge / die unter Tausenden nicht einer verstehet / und darüber man billig mit Paulo aufkruffen muß? O welch eine Tieffe / 1c. Rom. XI. v. 33--36.

§ 18. Ja es betrachte nur jedermann / was vor lästerliche und lieblose Urtheile müssen gefallen werden von dem unverständigen gemeinen Mann / wann man siehet und höret / wie solche Leute die sich einbilden was zu verstehen / und auch in ihrem Urtheile über den gemeinen Mann seyn wollen / so grob und lästerlich die Sache begreifen und davon reden / daß Vernünftigen die Ohren darüber gelten müssen / und zu denen man sagen muß: Si tacuisses, &c. Wann der Herz geschwiegen hätte / würde man ihn noch vor klug gehalten haben / und die sich auff einmahl dermassen verrathen / daß man findet / sie verstehen von der Sache so viel / als die Krähe vom Sonntage.

§ 19. Ist es dann irgend eine Frage / woran unser Heyl und Seligkeit hängt / wann wir sie beantworten oder nicht beantworten können? Und darüber Paulus bereits vor längst / der scrupulirenden Vernunft das Maul gestopfet hat / wann er sagt: Lieber Mensch / wer bist du dann / daß du mit Gott rechten wilt? Rom. 9. v. 20. Glauben wir dann nicht / daß viele Tausende von den Ungelehrten in den Himmel kommen seynd / die ihr Lebenlang von der Gnaden-Wahl nichts gewußt haben? und daß im Gegenheil Tausend und aber Tausend Gelehrten in der Hölle sitzen / welche mit  
großer

großter Heftigkeit und Sabilität von dieser Sachen geschrieben / und darüber disputiret haben? Recht/ wie jener vornehme Bischoff sagte; als er einen Hirten über einer Kröten weinen sahe: Surgunt indocti & rapiunt caelum, dum nos (Docti) cum doctrina nostra in gehennam detrudimur. „Die Ungelehrten steigen auff und reißen den Himmelf zu sich / und wir ( Gelehrten ) werden mit unserer Gelehrtheit in die Hölle gestürzet.

§. 20. Ist es dann nicht eine verdammliche Lieblosigkeit / wann man ohne Noth / auß lauterem Vorwitz / auß böser Mißgunst / die Gemüther der Menschen zur Unruhe / zum Haß / Meid und Widerwillen verreizet? Und was für Hölle- Früchte trägt dieses Unkraut nicht? Wann Mann und Weib mit einander Zancken? Brüder und Schwestern sich mit einander Rauffen? Eltern und Kinder sich gegen einander aufflehnen? Fremde und Nachbarn / die sonst in guter Einigkeit und Frieden gelebet / nun anheben sich untereinander scheel anzusehen? 2c. Daß man wohl fragen mögte: Ist nicht immer guter Saamen auß diesen Acker gesäet / woher hat er dann nun das Unkraut? Und man kan auch mit Recht darauff antworten: Das hat der Feind gethan. Dann gleichwie der Teuffel ein Mörder ist von Anfang / Joh. 8. v. 44. und dann Streit und Zank / Haß / Meid und dergleichen die Wurzel des Todtschlags seynd / so kompt dieser böse Saamen nicht von Gott / der den Frieden liebet / sondern vom Teuffel / der Lust zum Bösen und zum Streit hat.

§. 21. Welche das nicht begreifen können / die seynd Dumm / und die es nicht begreifen wollen / seynd Verstocket: Gott nehme das harte und verstockte Herz von allen Menschen weg / und lencke sie heiliglich nach seinem Befehle / welches von allen die Liebe gegen jederman fordert. Damit bendes Lehrer und Zuhörer mögen rechtschaffen seyn in der Liebe / dadurch ihren Glauben zeigen und sichere Hoffnung behalten / daß sie dermahleins werden davon bringen / das Ende des Glaubens / nemlich der Seelen Seligkeit.

§. 22. Ja ein jeder betrachte nur / was vor lächerliche / schändliche und bedaurungs-würdige Folgen bereits von diesem Streit herkommen seynd / außser dem Widerwillen / dessen zuvor gedacht worden / wann man vernehmen muß / wie die Pfaffen dadurch auffgereizet / Freund- und Brüderschaft mit den Lutherischen gegen die Reformirten machen wollen / und solches öffentlich auß den Sangeln aufruffen! Wie andere / die auch vielleicht verständig seyn wollen / sich prostituiren und alte verlegene Scharcken zum Druck befürdern / die nichts zur Sachen thun / sondern eine gute Sache nur verkrümmlen und mehr verdächtig machen / als ob derselben nicht besser könnte geholffen werden! Und was dergleichen Dinge viel mehr seynd.

§. 23. Das Beste ist / den Frieden lieben / denselbigen suchen / nicht stören / sondern fördern / friedlich zu leben / andern ein gut Exempel darinnen zu geben / und recht gehorsam zu seyn dem Fried Fürsten Christo Jesu / biß der kompt / uns alle richtet / und einem jeden nach seinen Wercken vergilt.

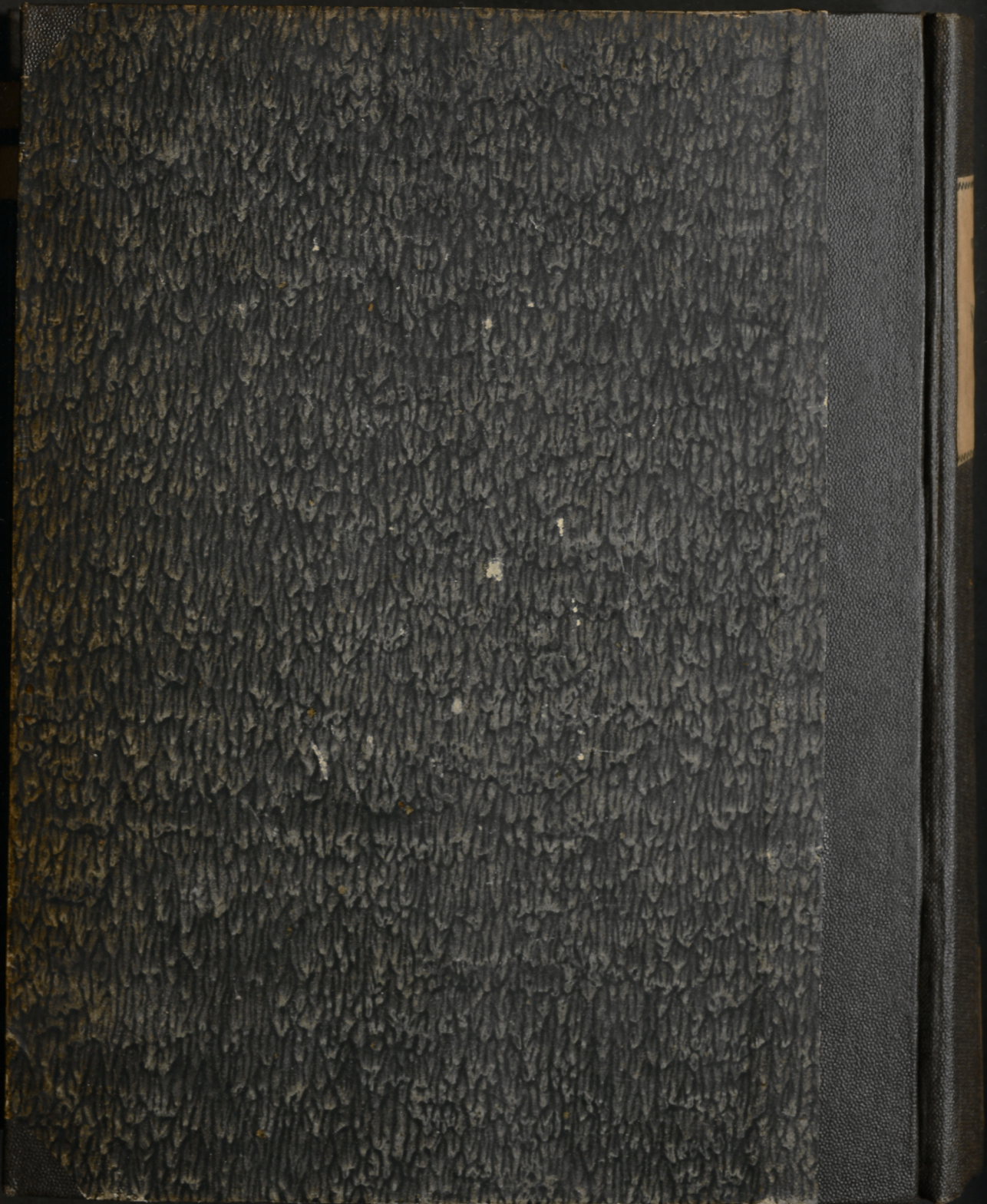
Welchem sey die Ehre in Ewigkeit / A M E N.



Ex  
Bibliotheca  
Academica  
Rostochiensis







Zeit Macht hatten / durch zulassung Christi / dem  
 feg zu geben / durch sein Zukunfft in dem Fleisch  
 Erhöhung abgeschafft / in dem Er als das Haupt  
 von dem Vatter ist gesetzt worden / durch welchen  
 alles tuht Regiren. Derhalben / wie oben gesagt /  
 re Häupter mehr erkennen / als Christum.

Eph. 1. v.  
 21. 22. 23.

er 1 Epistel zu den Corinth. am 4. v. 1. und Coloff.  
 5. liefert man / daß die H. Apostelen und Lehrer  
 taments sich bekennet haben / nicht mehr zu seyn /  
 risti / welches da gerade ist wider den Pabst / wel-  
 Tempel Gottes setzet / als wann er ein Gott wä-  
 ich über alles / was Gott genennt wird.

1 Cor. 4. v. 1.  
 und Coloff. 1.  
 v. 25.

ich wie im alten Testament einige Speisen ver-  
 unrein erklärt waren / also tuhn auch noch die  
 eise / die Gott geschaffen / verbieten; aber dieses ist  
 freiheit / welche die Gläubigen des neuen Testa-  
 christum erlangt haben; Dann es ist izt nichts  
 mehr von Speisen / sondern alles ist gut / daß  
 ligit durch das Gebett und Wort Gottes /  
 Timoth. 4. v. 4. 5. Und in der Epistel an Titum  
 15. Den reinen ist alles rein / den bespöckten  
 läubigen ist nichts rein / sondern bespöcket ist  
 in und Gewissen.

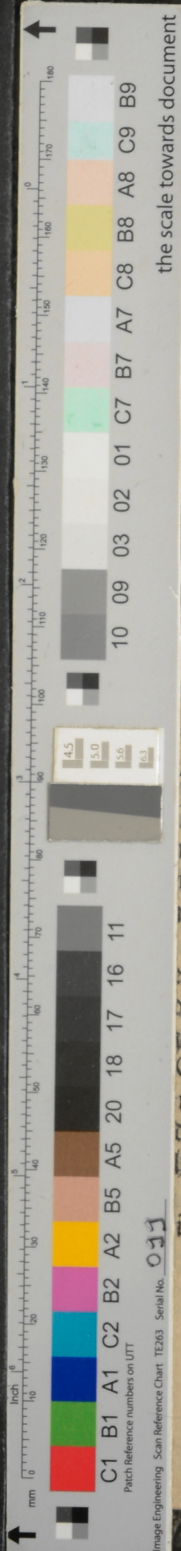
1 Timoth. 4.  
 v. 4. 5. und  
 Tit. 1. v. 15.

tt den unwissenden und verblendeten Menschen im  
 namahl wolle geben erleuchtende Augen ihres Ver-  
 würden sie sehen / in was für ein Egyptische Fin-  
 en / und alsdan würden sie sehen den grewel ihrer  
 dieselbige streitet wider die Ehr Gottes / in dem sie  
 men die Allgnugsamkeit von Christi Verdienst  
 Christo die vollkommene Seeligkeit des armen Sün-  
 n. wollen / daß Er allein solte seyn der Anfanger  
 des Glaubens / sondern stellen ihre Werck als eine  
 h ihrer Seeligkeit / da doch Christus ein vollkom-  
 und Seeligmacher seyn will und seyn muß; dann  
 in vollkörnlich Seelig machen / und alles durch  
 wie solches bezeugen tuhn die Allerheiligste / so  
 wol

Heb. 12. v. 2.

Heb. 7. v. 25.

Coloff. 1.  
 v. 19. 20.



the scale towards document

Image Engineering - Scan Reference Chart - TE263 - Serial No. 011